

Beteiligungsverfahren für die Entwicklung der Südstadt in Rostock

Abschlussbericht



Beteiligungsverfahren „Studio Südstadt“

Inhalte des Berichts

1. Hintergrund und Ziele
2. Konzept und Methodik
3. Dokumentation und Ergebnisse aus den Studios

Hintergrund und Ziele

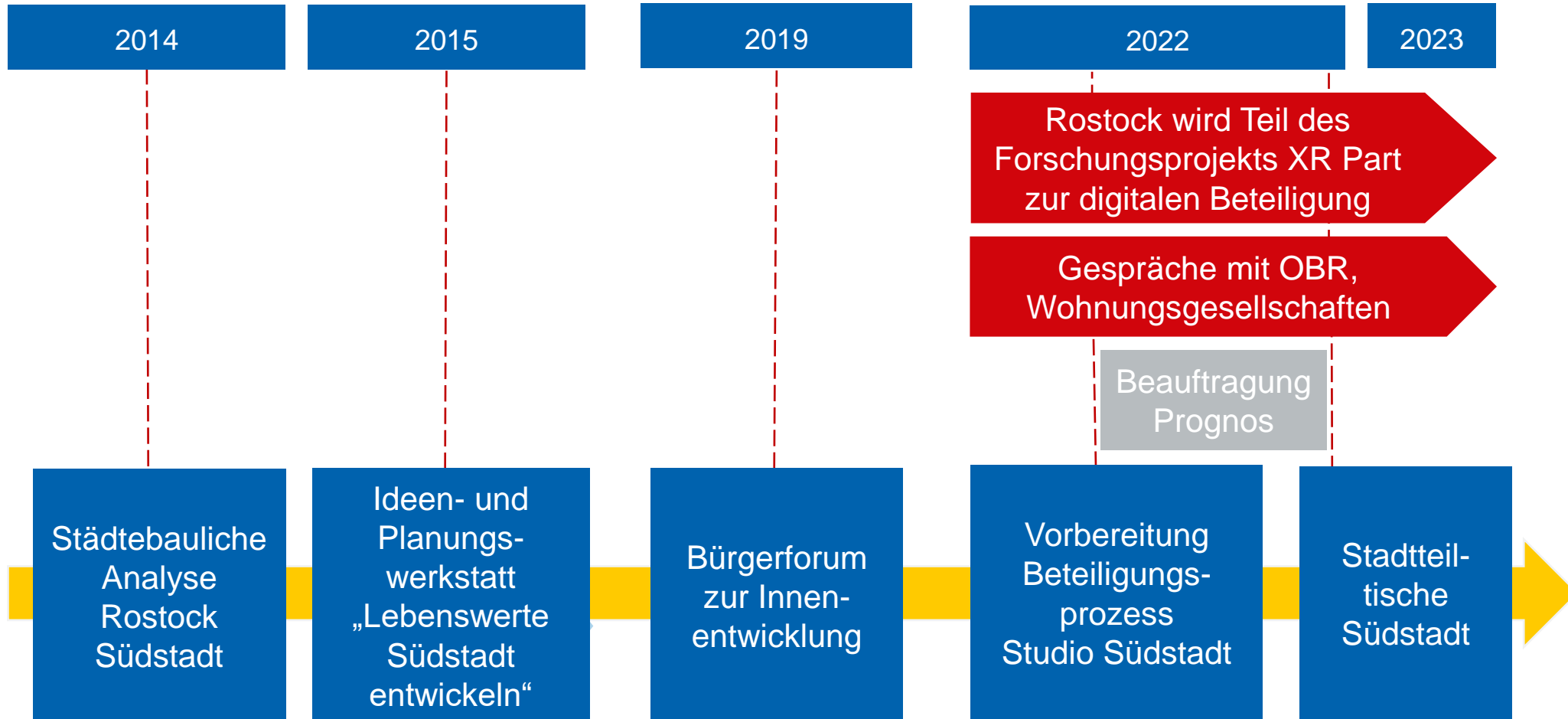


Hintergrund: Anlass für das Beteiligungsverfahren



- Die Rostocker Südstadt, eine **Wohnsiedlung aus den 1960er Jahren** mit eigener Geschichte und Bautypologie, ist eines der beliebtesten Wohnviertel in Rostock.
- Mit den Jahrzehnten haben sich die **Ansprüche an Wohnen, Verkehr, Freiraum und Begegnung** verändert. Auch die Themen **Klimaanpassung** und -resilienz geraten dabei zunehmend in den Fokus.
- Die neuen Ansprüche fordern Stadtentwicklung und Wohnungsbau heraus: Tradition und Zukunft müssen genauso vereint werden wie die **verschiedenen Interessen** aus Bewohnerschaft, Stadtverwaltung und Wohnungswirtschaft.
- Um dieser Herausforderung zu begegnen, hat sich die Stadt Rostock entschieden, die verschiedenen Perspektiven in einem **umfangreichen Beteiligungsprozess** zusammenzubringen.

Hintergrund: Vorgeschichte der Beteiligung



Hintergrund: Ziele des Beteiligungsverfahrens



Für eine konsensuale **Zukunftsentwicklung** braucht es gegenseitiges Vertrauen, gemeinsame Themen, abgestimmte Kriterien, einen verbindenden Rahmenplan und einen verbindlichen Bebauungsplan.

- Im Beteiligungsprozess sollten **verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten** für die Südstadt erhoben, aufgezeigt, diskutiert und dokumentiert werden.
- Zudem sollte eine neue **Vertrauens- und Gesprächskultur** zwischen Bürger*innen, Politik und Verwaltung geschaffen werden.
- Am Ende des Prozesses sollten **konkrete Kriterien** für die Weiterentwicklung der Südstadt stehen – in allen relevanten Entwicklungsbereichen.
- Diese sollen anschließend in einen **verbindlichen Rahmenplan** einfließen.

Leitfrage des Gesamtprozesses:

Unter welchen Rahmenbedingungen kann in der Südstadt eine Weiter- und Innenentwicklung des Stadt- und Lebensraums geschehen?

Auftrag an und Kernaufgaben von Prognos



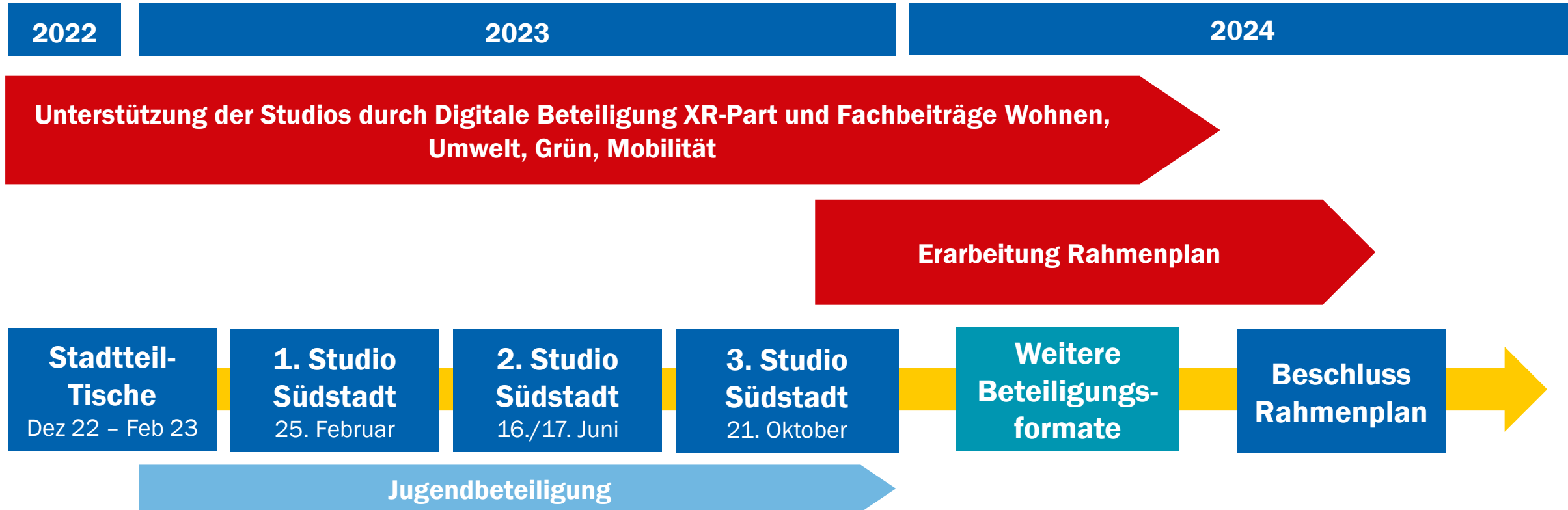
- **Konzeption, Organisation, Vorbereitung und Durchführung der drei Beteiligungsveranstaltungen** (Studio I, II, III) zur Erarbeitung von Rahmenplankriterien für die Südstadt unter Einbeziehung von Bürger*innen, politischer Vertreter*innen, Grundstückseigentümer*innen, weiteren Stakeholdern und Teilen der Verwaltung und unter Berücksichtigung der Vorgeschichte.
- Begleitung und Beratung bei der **Öffentlichkeitsarbeit** rund um den Beteiligungsprozess
- **Integration der XR-Techniken** in die Beteiligungsformate in Kooperation mit den [XR-Projektpartner*innen](#)
- Erstellung einer gut verständlichen **Dokumentation** für die Öffentlichkeit und die Auftraggeberin im Anschluss an jede Veranstaltung
- **Qualitative Auswertung der Prozessergebnisse** für die Entwicklung des Rahmenplans

Das Konzept: Vertrauen als Basis für Austausch auf Augenhöhe



- Da der Prozess rund um die Entwicklung der Südstadt bereits 2015 begann, galt es zunächst, alle Beteiligten auf einen **gemeinsamen Wissensstand**, vor allem aber auch wieder zurück an einen Tisch und in einen **vertrauensvollen Austausch** zu bringen.
- In einem **umfangreichen Vorbeteiligungsprozess**, insb. in Form von Stadtteiltischen, mit Pressearbeit sowie Postern und Flyern an zentralen Orten in der Südstadt, der von der Koordinierungsstelle für Bürger*innenbeteiligung organisiert wurde, wurde der Prozess bekannt gemacht und beworben. Zudem wurden erste Impulse aus der Bewohnerschaft eingefangen.
- Der Fokus für **Studio I** lag auf dem Kennenlernen, dem ehrlichen Austausch – auch von Kritik – und dem gemeinsamen freien Austausch von Ideen für die Weiterentwicklung der Südstadt.
- Mit den **weiteren Studios** wurden diese Ideen konkretisiert, auf Machbarkeit abgeklopft, diskutiert und priorisiert.
- Am Ende des Prozesses stehen für alle Beteiligten **nachvollziehbare und grundlegende Zukunftskriterien** für die Rahmenplanentwicklung Südstadt.

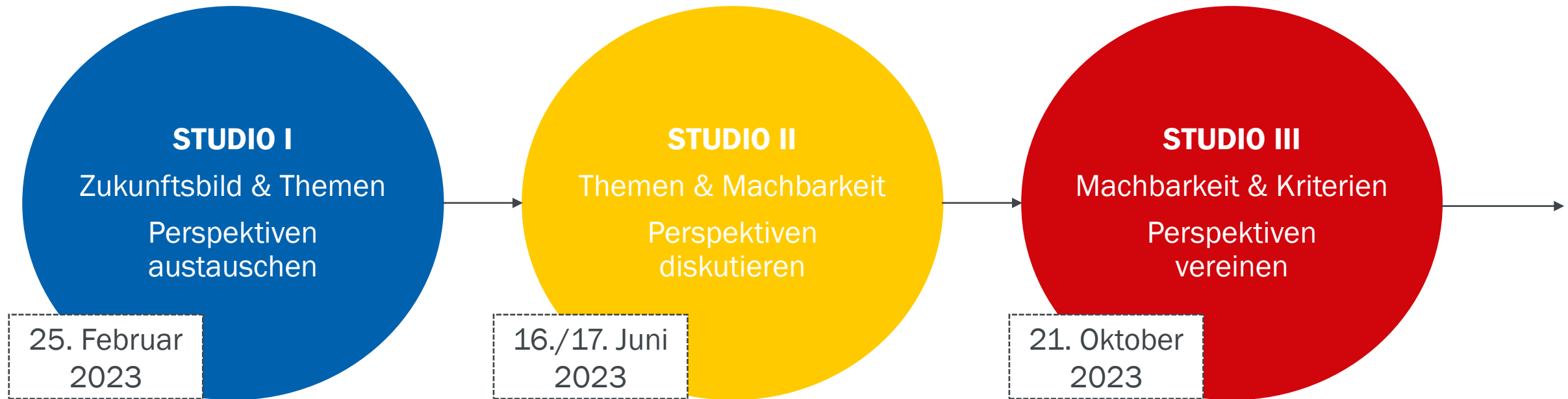
Zeitlicher Ablauf „Studio Südstadt“: Von der Vorbeteiligung bis zum Rahmenplanbeschluss



Studios: Perspektiven austauschen, diskutieren & vereinen

Leitfrage der Studios I – III: Unter welchen Rahmenbedingungen kann in der Südstadt eine Weiter- und Innenentwicklung des Stadt- und Lebensraums geschehen?

Bedingung innerhalb der Studios: Augenhöhe – Wertschätzung – Transparenz – Respekt – Akzeptanz – Zuhören – Empathie – Humor



Erfolgsfaktoren des Beteiligungsprozesses

- 1. Klare Zielsetzung** mit klar definierten Beteiligungszielen
- 2. Lösungsrelevante Informationen**, d. h. sachlicher, themenorientierter und faktenbasierter Input als Diskussionsgrundlage
- 3. Reichweite**, d. h. Anzahl an Teilnehmer*innen mit aktiver und passiver Beteiligung
- 4. Inklusivität**, d. h. Teilnehmerschaft entspricht weitestgehend der soziodemografischen Struktur mit ausgewogenen Beiträgen
- 5. Akzeptanz für Maßnahmen:** Allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Ergebnissen
- 6. Aktivität von Entscheidungsträger*innen** im Prozess
- 7. Effizienz:** Ressourcenaufwand steht im guten Verhältnis zu den erzielten Ergebnissen
- 8. Einbindung von Multiplikator*innen** für eine breite Teilnehmendenschaft
- 9. Wirksame Öffentlichkeitskommunikation** samt zielgruppengerechter Werbung/PR/Öffentlichkeitsarbeit
- 10. Transparenz und Nachvollziehbarkeit** von Ergebnissen durch Aufbereitung, Erläuterung und Veröffentlichung von (Zwischen-) Ergebnissen
- 11. Verbindlichkeit politischer Entscheidungsträger*innen** in der Berücksichtigung final abgestimmter Ergebnisse
- 12. Ausreichende Ressourcen sowie Professionalisierung** für Planung und Umsetzung

Wer: Beteiligungspartnerinnen und -partner



Bürger*innen u. a. Kinder, Jugendliche, Eltern, Senior*innen, Alleinstehende, Paare und Familien, arbeitende und nicht arbeitende Menschen, Studierende und Menschen in Ausbildung, Menschen mit Handicap

Multiplikator*innen u. a. SBZ Südstadt/Biestow als Stadtteil- und Begegnungszentrum, Seniorenbeirat, Bürgerinitiative Südstadt, Bürgerinitiative „Lebenswerte Südstadt erhalten“, Werkstattschule, Don-Bosco-Schule, Kooperative Gesamtschule Südstadt

Stakeholder*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft u. a. Wohnungs- und Baugesellschaften

Politik und Verwaltung u. a. aktive, interessierte und gestaltende Politiker*innen, Ortsbeirat Südstadt, Stadtteilbüro Südstadt/Biestow und Vertreter*innen der dazugehörigen Gremien, von der Stadtentwicklung betroffene Verwaltungseinheiten der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Einbindung XR-Part



XR Part

Innovative Beteiligungsformate: Erweiterte Realität

Der Beteiligungsprozess zur Entwicklung der Rostocker Südstadt war Teil des vom BMBF geförderten Verbundforschungsprojekts XR-Part. In dem Projekt werden Angebote zur Bürgerbeteiligung mit neuen Technologien sogenannter erweiterter Realität (XR) entwickelt und erprobt.

Diese XR-Beteiligungsangebote umfassten eine Beteiligungstour vor Ort, mit AR-Technologie auf Tablet und Smartphone, sowie virtuelle Veranstaltungen in einem digitalen Beteiligungsraum, die von Zuhause aus über den PC besucht werden konnten. Das Besondere der Anwendungen ist, dass die reale Umgebung der Südstadt durch virtuelle Darstellungen erweitert wird.

Ziel war es, durch die Anwendung dieser neuen Technologien Möglichkeiten der Beteiligung in der Stadtentwicklung zu erweitern. Auch Bewohnerinnen und Bewohner, die sich bisher nicht oder weniger beteiligt haben, sollten so bei den Beteiligungsprozessen mitwirken können.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Studio-Prozess wurde durch eine umfangreiche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Wesentliche Bestandteile waren Artikel in der **Stadtteilzeitung „Südstern“** sowie **Informationsveranstaltungen** im Stadtteiltreff SBZ (Stadtteiltische). Zusätzlich wurden zu den ersten beiden Studios **Plakate** an zentralen Orten im Stadtteil aufgehängt und **Flyer** verteilt. Wesentliche Informationen wurden auch auf der **Website der Hansestadt Rostock**¹ zugänglich gemacht. Auch beim **Lokalradio Lohro** wurde auf die Studios aufmerksam gemacht. So konnte eine gute Informationsverfügbarkeit über den Studio-Prozess und seine Ziele erreicht werden, die letztendlich zu hohen Anmeldungs- und Teilnahmezahlen zu den Studios geführt hat.

Die Studios I und III wurden zudem gefilmt, Studio I war zusätzlich **via Livestream im Internet** zugänglich. Auf den entstandenen Bildern aufbauend, wurden durch die Koordinierungsstelle für Bürger*innenbeteiligung der Stadt zudem Videos zu den Ergebnissen der Studios produziert, die mit Interviews mit unterschiedlichen Personen aus der Südstadt ergänzt wurden.

Neben der projekteigenen Kommunikation wurde der Studio-Prozess auch in der lokalen Presse begleitet. So erschien nach dem ersten Studio ein Artikel in der **Ostsee-Zeitung**.

Flyer für die Kommunikation im Stadtteil



Zukunft Südstadt
Gemeinsam gestalten

Poster für die Kommunikation im Stadtteil



Artikel im Südstern

ON
Aktuelles

Die Südstadt gemeinsam im „Studio Südstadt“ gestalten

es dafür braucht, das sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt. Sie haben und die Vision über den Stadtteil und richtig für die Weiterentwicklung der Südstadt. Dieser alle möglich im Interview die Menschen vor Ort und vom Interview die Besten Themen, welche die Südstadt im Jahr 2023 den Bewohnern und PKW-Angehörigen „Südstadt“ vorstellen werden seine Möglichkeiten durchgefragt zu erfragen und so gemeinsam inhaltlich zu erörtern, die im Dezember, Januar und Februar stattfinden werden. Eine vollständige Informationen, Themen und Anliegen für eine kontinuierliche inhaltliche Vertiefung der Themen im Studio-Prozess werden im Rahmenplan werden wir im nächsten, aber auch mit Informationsveranstaltungen, die die besten Entscheidungen zu finden sein werden, unterstützen.

Darüber hinaus hat die Historie und die Entwicklung der Südstadt, ein Rahmenplan eine Forschungsreihe zu den besten digitalen Instrumenten für die Beratung erörtern. Diese werden im Zuge der Beratung, Arbeitsgruppen, Vorschläge und andere Veranstaltungen helfen dabei, wichtige Entscheidungen nicht nur auf einem Plan zu erörtern, sondern vor Ort über ein Smartphone oder Tablet zu machen und zu dokumentieren.

Sie haben Interesse?

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Entwicklung der Südstadt zu erörtern. Bei Fragen wenden Sie sich gerne beim Team für Bürgerbeteiligung, Stadtplanung und Verwaltung (E-Mail: buergerbeteiligung@rostock.de) oder bei der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung (Tel: 0381 445114) oder persönlich erreichen Sie uns via E-Mail: koordinatorstelle.buergerbeteiligung@rostock.de, Street: Markt 1a, 18055 Rostock.

Hilfreich: Themen, zu denen wir Ihre Ideen, können Sie mit einem Email versenden.

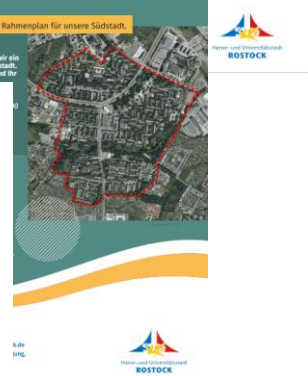
Teilnahmeort: im SBZ-Mittelnachmittag (Mittwoch) im SBZ-Mittelnachmittag

14.11. 14:00 - 15:00 Uhr
05.12. 11:00 - 12:00 Uhr
09.01. 10:00 - 11:30 Uhr
06.02. 10:00 - 11:30 Uhr

19.10 Uhr in der Stadthalle Rostock

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft der Südstadt gestalten! Wir freuen uns auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit! - Information: Bürgerbeteiligung für Bürger*innenbeteiligung

4 Süd*stern Ausgabe 43 - Dezember 2022 bis Februar 2023



Hansestadt ROSTOCK

Dokumentation der Studios



Vorbeteiligung und weitere Formate



Vorbeteiligung: Stadtteiltische

Zur Vorbereitung der Studios und um den Bürger*innen die Möglichkeit zu geben, den Prozess von Beginn an mitzugestalten, wurden bereits vor dem ersten Studio mehrere Stadtteiltische und eine kleine Werkstatt durchgeführt, in denen die Bürger*innen eingeladen waren, ihre Wünsche an den Prozess sowie Themen für die Entwicklung der Südstadt kundzutun. Die Stadtteiltische fanden im Stadtteilzentrum SBZ Pumpe und Heizhaus, in der Don-Bosco-Schule, im Familienzentrum Brahestraße sowie im Beginenhof statt. Die Veranstaltungen wurden von Koordinierungsstelle für Bürger*innenbeteiligung organisiert und durchgeführt

Als zentrale Botschaft war bei allen Stadtteiltischen zu vernehmen, dass die Lebensqualität in der Südstadt insgesamt hoch ist und erhalten bleiben muss. Maßgeblich tragen dazu der charakteristische Baustil mit den unverbauten Freiflächen sowie der Kringelgrabenpark bei.

Besonders betont wurde zudem, dass die Südstadt sowohl für Senior*innen wie auch für Familien attraktiv bleiben bzw. attraktiver werden soll. Dies betrifft zum einen angemessenen Wohnraum, zum anderen aber auch barrierefreie Wege und Begegnungsorte.

Zum Thema Mobilität gab es besonders viel Gesprächsbedarf. Vielfach gewünscht wurde dabei Sanierung von Rad- und Gehwegen. Diskutiert wurde auch die Taktung des öffentlichen Nahverkehrs sowie das Thema ruhender Verkehr und die Frage, wie dieser künftig beispielsweise mit Quartiersgaragen (und ohne weitere Flächenversiegelung) verringert werden könnte.

Kinder- und Jugendbeteiligung (1)



Neben der bei allen Studios angebotenen Kinderbetreuung, um auch Familien die Teilnahme an den Studios zu ermöglichen, wurden Schüler*innen der Don-Bosco-Schule sowie der Kooperativen Gesamtschule Rostock (KGS) mit eigenen Beteiligungsformaten in den Prozess eingebunden. Auch diese Formate wurden von der Koordinierungsstelle für Bürger*innenbeteiligung organisiert und in Kooperation mit den Lehrkräften der KGS durchgeführt.

Die Schüler*innen entwickelten und visualisierten dabei eigene Ideen zu ihren Wünschen an die Südstadt der Zukunft. Die **Klasse 12 der KGS Rostock** präsentierte ihre Ergebnisse in Studio III allen Teilnehmenden auf der großen Bühne und überreichte ihre Forderungen anschließend an Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger.



Unter dem Motto „Sei schlau – nimm grün statt grau“ entwickelte beispielsweise das „Team Umwelt“ Modelle zur Bepflanzung von Bushaltestellen und Dächern. „Team Mobilität“ entwarf ein innovatives Parkhaus mit solarer Beleuchtung, Car-Sharing und einem Café – ohne weitere Flächenversiegelung. Zudem wurden Ideen für einen barrierefreien Spielplatz und weitere Begegnungsorte gesammelt und visualisiert.

Kinder- und Jugendbeteiligung (2)



Schüler*innen der Don-Bosco-Schule betrachteten die Südstadt auf themenspezifischen Laufwegen aus verschiedenen Blickwinkeln (Mobilität, Freiraum, Wohnen). Für die einzelnen Themen entwickelten Arbeitsgemeinschaften daraufhin Ideen und Wünsche, so z. B. mehr nachhaltig angelegte Spielplätze, mehr und besser geschützte Fahrradwege sowie Fahrradstellplätze und öffentliche Trinkwasserspender. Besonders wichtig für das Wohnumfeld ist den Schüler*innen eine offene Nachbarschaft mit zentralen Orten für Begegnung und Austausch.



Für die Visualisierung ihrer Ideen nutzten die Schüler*innen unter anderem Holz, Knete und Lego, generierten aber auch digital mithilfe von künstlicher Intelligenz visionäre Bilder, beispielsweise von einem naturnahen Spielplatz.

Bildquellen: Hanse- und Universitätsstadt Rostock, 2023.



Studio I

Studio I: Perspektiven austauschen

Leitfrage: Unter welchen Rahmenbedingungen kann in der Südstadt eine Weiter- und Innenentwicklung des Stadt- und Lebensraums geschehen?

STUDIO I
Perspektiven
austauschen

1. Entwicklung einer Veränderungsidentität aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft.
2. Gleicher Wissensstand für alle Beteiligten wird aufgebaut.
3. Übergreifendes Zukunftsbild der Südstadt mit einer gelungenen Weiter- und Innenentwicklung.
4. Hinweise, wie die Südstadt konkret aussehen soll.
5. Kommen Sie in einen verständnisvollen Austausch mit- und untereinander!

Studio I - Vorgehen



Das erste Studio setzte sich aus mehreren Blöcken zusammen. Zunächst wurde den Teilnehmenden durch eine **laute Kundgabe** die Gelegenheit gegeben, bestehenden **Unmut** zu äußern. Zu allen aufgebrauchten Punkten mussten die Teilnehmenden aber auch eine positive Seite identifizieren. Beide Seiten der Medaille wurden dann auf einer sog. „**Meckermauer**“ gesammelt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden in **Themenwerkstätten in Kleingruppen** erste **Wünsche und Kriterien für die zukünftige Entwicklung der Südstadt** entwickelt. Den Teilnehmenden wurden dafür verschiedenste Materialien wie Karten, Metaplanwände und Moderationskarten, Knete, Pins und weiteres Bastelmaterial zur Verfügung gestellt. Für die Art der Dokumentation wurden den Teilnehmenden keine Vorgaben gemacht, alle Materialien konnten genutzt werden.



In einer **Rundschau Studio Südstadt** wurden die gemeinsam erarbeiteten Inhalte dann noch einmal allen Teilnehmenden präsentiert und von ihnen mittels Klebepunkten priorisiert.

Studio I - Ergebnisse



Die gesammelten Inhalte wurden im Nachgang ausgewertet und in Themenfelder geordnet:

- Arbeit und Bildung,
- Freizeit und Erholung,
- Wohnen und Soziales,
- Mobilität, Infrastruktur und Versorgung,
- Übergeordnete Bauanliegen.



Die Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten wurden digitalisiert und in Unterthemen geclustert (s. folgende Seiten). Eine detaillierte Dokumentation der Ergebnisse ist im Anhang zu finden.

Zudem wurde aus den gesammelten Beiträgen ein Zukunftsbild der Südstadt entwickelt. Dieses wurde aus der Perspektive der Südstadt im Jahr 2040 formuliert und findet sich ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Studio I: Erarbeitete Themenfelder

Arbeiten & Bildung

Neue Arbeit und Coworking

Verschwimmende Grenzen zwischen Arbeiten und Wohnen berücksichtigen

Sozialer Wohnungsbau/geringe Mieten

Seniorengerechte Wohnangebote

Mehrgenerationenwohnen

Barrierefreiheit

Gemeinschaftsräume

Begrünung von Gebäuden

Generationen zusammenbringen

Familieneegignete, größere Wohnungen

Wohnen & Soziales

Freizeit & Erholung

Mehr attraktive, multifunktionale Begegnungsorte schaffen

Orte für Jugendliche

Neue Bepflanzung

Kleingärten erhalten

Öffentliche Toiletten

Gastronomie

Sportinfrastruktur

Gemeinschaftsflächen schaffen

Alternativen zum MIV attraktiver machen

Nahversorgung

Vorgaben zu Stellplätzen

ÖPNV-Netz verdichten

Parkraum-bewirtschaftung

Nachhaltige Energieversorgung

ÖPNV-Takt erhöhen

P+R verbessern

Zentrale oder unterirdische Parkmöglichkeiten

E-Mobilität ermöglichen

Fuß- und Radwegeinfrastruktur verbessern

Geschwindigkeitsreduktion und Verkehrsberuhigung

Quartiersgaragen/Mobilitätshubs

Carsharing attraktiver machen

Barrierefreiheit

Intelligente Verkehrssteuerung

Fahrradparkplätze

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung

Studio I: Erarbeitete Themenfelder

Arbeiten & Bildung

Freizeit & Erholung

**Übergeordnete
Raumanliegen**

Öffentliche Räume

Pflege u. Erweiterung von
Grünflächen

Insektenfreundlichkeit

Grünflächen erhalten

Nutzungsmischung
Wohnen, Einkaufen,
Arbeiten, Mobilität

Erreichbarkeit u.
Nutzungsmöglichkeiten v.
Grünflächen

Nachhaltige
Bauweise

Begrünung

Aufstockung vor
Nachverdichtung

Wärmeanpassung

Sozialer Wohnungsbau/
geringe Mieten

Seniore
Wohn

Flexible
Wohnkonzepte

Schwammstadt

Umnutzung vor Neubau

Baulichen Charakter
erhalten

**Übergeordnete
Bauanliegen**

Familieneignete,
größere Wohnungen

ermöglichen

Fuß- und
Radwegeinfrastruktur
verbessern

Verkehrsberuhigung

Quartiersgaragen/
Mobilitätshubs

Intelligente
Verkehrssteuerung

Wohnen & Soziales

**Mobilität, Infrastruktur und
Versorgung**



Foto: Hansestadt Rostock, 2023

Zukunftsbilder der Südstadt

Arbeiten und Bildung

„Meine Bewohnerinnen und Bewohner haben schon immer in den verschiedensten Berufen gearbeitet, viele von ihnen in den umliegenden Betrieben oder an der Universität. Die Arbeitswelt verändert sich aber stetig und viele Bewohnerinnen und Bewohner gewöhnen sich neue Formen der Arbeit an. In Zukunft möchten sie gerne auch **von zu Hause aus oder in nahegelegenen Coworking Spaces arbeiten** können.

Für die Zukunft wünschen sich viele meiner Bewohnerinnen und Bewohner auch, dass wieder mehr **Familien** mit Kindern zu mir ziehen. Das würde für die Verwaltung bedeuten, dass die Schulen eventuell vergrößert werden müssten.“

Wohnen und Soziales

„Über die Jahrzehnte habe ich viele Menschen kommen und gehen sehen. Inzwischen leben hier **mehrere Generationen miteinander** und ich bin die Heimat von Menschen aus allen Einkommensgruppen und vielen verschiedenen Ländern. Und so haben sich die Ansprüche und Anforderungen meiner Bewohnerinnen und Bewohner seit meinem Bau auch deutlich verändert.

Zu Beginn waren die Wohnungen relativ klein und eng, aber **Familien brauchen heute mehr Platz**. Sie wünschen sich, dass Wohnungen vergrößert werden, z.B. durch **Zusammenlegungen**. Es gibt auch Menschen, die ihr Leben schon seit meinem Bau bei mir verbringen und nun auf **barrierefreie auf Wohnungen** angewiesen sind, um lange selbstständig leben zu können.

Auch in Zukunft wird es Menschen geben, die auf sehr günstige Wohnungen angewiesen sind. Auch sie sind bei mir willkommen! Daher wünschen sich viele meiner Bewohnerinnen und Bewohner, dass auch weiterhin **Wohnraum öffentlich gefördert** wird.

Außerdem wünschen sich die Menschen Wohnungen und Häuser, in denen **mehrere Generationen zusammen leben** können. Auch **Gemeinschaftsräume** wären toll, um zusammenzukommen – z. B. Wäscheräume und Räume, die für Feiern oder Aktivitäten gebucht werden können.“

Freizeit und Erholung

„Viele meiner Bewohnerinnen und Bewohner verbringen einen Großteil ihrer Freizeit bei mir. Schon in der Planung wurde darauf geachtet, dass es dafür Angebote gibt: Dazu gehören Kleingartenanlagen, die vielen Grünflächen und das Südstadt Center mit der ehemaligen Gaststätte Kosmos. Viele dieser Angebote sind in der Vergangenheit aber leider weggefallen. Meine Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich deshalb, dass die noch existierenden Angebote, wie die **Kleingärten und die Grünanlagen erhalten** bleiben und ausgebaut werden.

Einige Teile von mir wurden lange nicht so sehr beachtet und sind dadurch für die Menschen unattraktiv geworden. Vielen fehlen z.B. **Restaurants und Bars oder Kneipen** als Treffpunkte außerhalb des Südstadt-Centers. Besonders schön fänden manche auch einen Biergarten in einer der Grünanlagen.

Aber auch abgesehen von der Gastronomie wünschen sich die Menschen wieder **mehr Begegnungsorte**, z.B. nach dem Vorbild des SBZ oder in Form eines Stadtgartens. Dabei sollen auch **Angebote für Jugendliche** und eine **Sportinfrastruktur** geschaffen werden.“

Mobilität, Infrastruktur & Versorgung I

„Als ich gebaut wurde, war es etwas Besonderes, ein Auto zu besitzen. Das ist heute nicht mehr so: Viele besitzen ein Auto, was leider dazu führt, dass die meisten Straßen in den Wohngebieten zugeparkt sind. Die wenigen Garagen reichen bei weitem nicht aus. Außerdem wurden viele Straßen, Geh- und Radwege seit vielen Jahren nicht mehr erneuert. Für die Zukunft wünschen sich die Südstädterinnen und Südstädter, dass **Alternativen zum PKW-Verkehr attraktiver** werden. Dazu gehören **mehr ÖPNV-Halte** und eine höhere **ÖPNV-Taktung**. Wichtig ist für sie auch, dass die **Fuß- und Radwege wieder verbessert** und **barrierefrei** gestaltet werden. Für die Wohngebäude wünschen sie sich leicht zugängliche **Fahrradparkmöglichkeiten**. Als Alternative zum eigenen Auto möchten einige Menschen in Zukunft auch besseren **Zugang zu Carsharing** haben.

Um die Zahl der herumstehenden Autos zu reduzieren, möchten einige Bewohnerinnen und Bewohner strengere **Vorgaben zu Stellplätzen** und dass der **Parkraum bewirtschaftet** wird. Damit die Bewohnerinnen und Bewohner dennoch Raum für ihre Autos haben, schlagen sie größere zentrale Parkmöglichkeiten wie **Quartiersgaragen** vor, in denen sie ein Auto parken können um von dort auf andere Verkehrsmittel, wie z.B. ihre Fahrräder, umzusteigen. Viele möchten zudem, dass Autos langsamer fahren müssen und der **Verkehr intelligenter gesteuert** wird.“

„Bislang gibt es bei mir nur einige, zentral gelegene Einkaufsmöglichkeiten. Für die Zukunft wünschen sich die Menschen weiterhin mehr dezentrale **Nahversorgungsmärkte**, damit sie nicht mehr so weite Wege zurücklegen müssen und auch mal zu Fuß einkaufen gehen können.

Seit meinem Bau war es ganz normal, Strom und Wärme aus fossilen Energiequellen zu nutzen. In Zukunft möchten die Bewohnerinnen und Bewohner aber eine **nachhaltigere Energieversorgung**. Dazu gehören für sie z.B. Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Der Strom soll aber nicht nur in den Häusern genutzt werden, sondern auch für die **E-Mobilität** zur Verfügung stehen.“

Übergeordnete Raumanliegen

„Ich wurde als reines Wohnviertel geplant. Auch deshalb haben viele Menschen sehr gerne bei mir gewohnt. Das hatte aber auch zur Folge, dass meine Bewohnerinnen und Bewohner längere Wege zur Arbeit, zum Einkaufen oder für die Freizeitgestaltung auf sich nehmen mussten. Für die Zukunft wünschen sich daher viele eine stärkere **Nutzungsmischung** und mehr schneller erreichbare Arbeits- oder Einkaufsmöglichkeiten, die z.B. in den Erdgeschossen geschaffen werden könnten.

Bei meinem Bau wurde darauf geachtet, dass viele Grünflächen im gesamten Viertel und zwischen den Häusern verfügbar sind. Das macht mich zu einem besonders schönen Wohnort – und über diese Flächen sind auch heute noch alle froh! Die Menschen wollen, dass diese **Grünflächen erhalten** bleiben. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich, dass auf diesen Zwischenräumen **mehr öffentliche und gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten** geschaffen werden. Vielen fehlen auch alltägliche Dinge wie Sitzmöglichkeiten, Mülleimer oder öffentliche Toiletten in den Grünanlagen.

Damit die Grünflächen auch zukünftig weiter aufblühen, möchten einige Menschen auch, dass bei der Gestaltung auf **Insektenfreundlichkeit** geachtet wird.“

Übergeordnete Bauanliegen

„Ich wurde in einer Zeit gebaut, als Wohnungen und finanzielle Mittel knapp waren. In der Zwischenzeit haben sich nicht nur die Ansprüche meiner Bewohnerinnen und Bewohner verändert: Auch das Klima ist im Wandel, es wird wärmer und extreme Wetterereignisse, z. B. Starkregen, passieren häufiger. Das bedeutet, dass auch ich mich anpassen muss. Meine Bewohnerinnen und Bewohner ist deshalb wichtig, dass in Zukunft auf eine **nachhaltige Bauweise** geachtet wird. Dazu gehört für sie, dass Gebäude begrünt werden und die **Anpassung an Wärme** bei der Neugestaltungen eine Rolle spielt. Auch das Prinzip der **Schwammstadt** finden viele gut: Sie wünschen sich, dass Flächen entsiegelt werden und Regenwasser in den Grünflächen gespeichert wird.

Nachhaltig ist es auch, wenn Wohnungen über mehrere Jahrzehnte genutzt werden können. Dafür müssen sie **flexibel gestaltet** sein, damit im Laufe der Zeit Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen dort wohnen können.

Bei all diesen Überlegungen ist es den Menschen wichtig, dass mein ursprünglicher **baulicher Charakter erhalten** bleibt. Deshalb möchten sie auch, dass **neue Wohnungen v.a. durch Aufstockung** auf bestehende Gebäude geschaffen werden und keine Flächen für die Verdichtung mit neuen Gebäuden umgestaltet werden.“



Prognos AG

Übergeordnete Bauanliegen +
Ökologische Nachhaltigkeit

Studio II

Studio II: Themen und Machbarkeit

Leitfrage: Welche Kriterien benötigen die Themen und Gegenstände (z. B. Parkhaus, Gastronomie, Aufstockung) aus Studio I für eine machbare Stadtraumentwicklung in der Südstadt bzw. für einen konsensual abgestimmten Rahmenplan?

STUDIO II

Themen & Machbarkeit

Perspektiven
diskutieren

Die Themeninseln

1. Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung
2. Mobilität, Infrastruktur und Versorgung
3. Übergeordnete Bauanliegen, Ökologische Nachhaltigkeit

Studio II - Vorgehen



Prognos AG

Zentrales Ziel für das zweite Studio war die Verdichtung der im ersten Studio gesammelten und priorisierten Inhalte zu Kriterien für die weitere Entwicklung der Rostocker Südstadt.

Das Studio II wurde über zwei Tage umgesetzt. Zur Entwicklung allgemeingültiger Kriterien wurde das Studio II unter das Motto „Perspektivenwechsel“ konzipiert. Der Perspektivwechsel wurde zudem durch **Impulsvorträge** der Architekten und Stadtplaner Prof. Miller Stevens und Prof. Cyrus Zahiri unterstützt, die beide Mitglieder des Rostocker Gestaltungsbeirats sind.

In einem „**Neue-Perspektiven-Spiel**“ konnten sich die Teilnehmenden dann mithilfe von Rollenkarten in andere Charaktere hineinversetzen und sich so mit anderen Bedürfnissen und Wünschen konfrontieren.

Studio II - Vorgehen



Im zweiten Teil diskutierten die teilnehmenden Bürger*innen mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung, Politik und der Wohnungswirtschaft in Themenräumen die Kriterien. Auf Ergebnisbögen konnten die wesentlichen **Interessen, Wünsche und Lösungen** aus Sicht jeder Akteursgruppe sowie gemeinsame konsensuale Resultate festgehalten werden. In einem Gallery Walk wurden die Gruppen-Ergebnisse dann allen Teilnehmenden vorgestellt.



In der Auswertung wurden die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse festgehalten und zu konkreten Kriterien ausformuliert.

Zudem lasen Bewohner*innen der Südstadt die auf den Ergebnissen aus Studio I basierenden Südstädter-Zukunftsgeschichten vor, um sich die möglichen Zukünfte der Südstadt zu vergegenwärtigen.

Studio II - Ergebnisse

Thema	Gestaltung Erhalt, Pflege u. Nutzung grüner Infrastrukturen und Parks				Team	BürgerInnen
Rollen	BürgerInnen	Politik	Verwaltung	Wohnungsbaugesellschaft	Konsens & Gemeinsamkeiten	
Lösung	<p>Lösung Baumpflanzungen Bewässerungen Parkflächen nicht mieten</p>	<p>→ kleine Nutzung konzept 10... Grün aufwachen → Weg von 5-10 Grün zwischen den Häusern, um zum gemeins. Park</p>	<p>Wasserflächen Schatten Zusammen zum Wasserspeichern & Bewässerung des Grüns</p>	<p>Lösung Parkflächen nicht mieten grüne Freizeitanlagen Erhalt der Parks Grünflächen begleitet arbeiten Allein Pflanzen Stückung / Arbeit etc.</p>	<p>Verbundliches Nutzungsangebot Zusammen zum Wasserspeichern Wichtigste Voraussetzung</p>	
Interesse und / oder sachliche Argumente	<p>Interesse in Schutz der Tiere & Biodiversität Bewässerung der Hotspots (Südstadt 28) Vermeidung Ausdehnung v. Grünflächen, Versickerung</p>	<p>→ Akzeptanz für Grün, das, wenn es genutzt wird → Grün ist das Alleinstellungsmerkmal in Südstadt</p>	<p>Grünflächen leiden unter Hitze stress / Trockenheit</p>	<p>Interesse in Wasser da Flächen für Stadtklimaanpassung und als Bildungsp- raum dienen gegen Hitze / Wasserversorgung mieten</p>	<p>Mehr Grün Hitzehotspots substituieren Grüne Fläche in der Stadt (von Topf in die Stadt)</p>	
Hoffnung Wunsch Gefühl	<p>Hoffnung Flächen wünschenswert Sauer (Schulhof) und Wiese Begrünung an Südparkenden</p>	<p>→ keine Konkurrenz zur Versickerung → Schutz der Fläche und nicht offen für die Anwohner mit</p>	<p>Grüne Infrastrukturen (Hoffflächen, Parks) an den Klima- wandel anpassen Grünflächen Parkflächen</p>	<p>Wunsch grüne Lunge Parklandschaft</p>	<p>Grünhalt + Ausbau</p>	

Die zentralen Ergebnisse aus Studio II waren konsensuale Lösungen, die durch die Teilnehmenden aus den verschiedenen Lösungsansätzen, Interessen und Wünschen unterschiedlicher Perspektiven herausgearbeitet wurden. Diese konsensualen Lösungen verstehen sich als Kriterien für die Weiterentwicklung der Südstadt. Sie wurden digitalisiert und aufgrund der großen Menge für die weitere Bearbeitung in Studio III konsolidiert.

Die Ergebnisse sind – geclustert nach den bekannten Themenfeldern – auf den folgenden Folien festgehalten.

Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung (Teil I)

Neue Wohnkonzepte & Wohnraum von morgen

- Mehrgenerationenwohnen
- Wohnen für alle Bevölkerungs-/Altersgruppen
- Barrierefreie Wohnungen und barrierefreies Wohnumfeld schaffen
- Nachhaltige und kostendeckende neue Angebote für Wohnen

Funktionale Mischung, soziales Miteinander und Gastronomie

- Multifunktionale und flexibel nutzbare Grundrisse v.a. der Erdgeschosse zur Erhöhung der Durchmischung, Belebung des Stadtteils, Ermöglichung kurzer Wege (Büro, Gastronomie, Gewerbe, Begegnungsstätten, ggf. in ergänzenden Anbauten / Bedarfserkundung für Dienstleistungen, Handel und Gastronomie)
- Wohn- Spiel- und Freizeitnutzung von Dachflächen (z.B. Gemeinschaftsflächen auf Wohngebäuden, Supermärkten)
- Gemeinschaftlich und als konsumfreie Begegnungsstätten nutzbare multifunktionale Räume für alle Generationen schaffen und zielgruppenspezifische Freizeitmöglichkeiten weiterentwickeln
- Nachfragegerechte Gastronomie ansiedeln

Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung (Teil II)

Grün- und Freiflächen, Spiel- und Sportplätze

- Spielstraßen als wohnungsnaher Spiel-, Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche entwickeln
- Grünflächen erhalten, erweitern und als Gemeinschaftsflächen für Arbeit, Freizeit und Erholung entwickeln (ggf. Angebote wie z.B. Mieter- oder Naschgärten integrieren)
- Spielplätze erhalten, sozial nachhaltige Spielplätze, Mehrgenerationenspielplätze, Seniorenspielplätze sowie
- Ausstattung mit öffentlichen Toiletten, Trinkwasserzapfstelle und Sitzmöglichkeiten
- Befestigte Flächen mit Sitzmöglichkeiten und Grün attraktiver gestalten, dabei bestehende Infrastruktur nutzen bzw. entwickeln (z.B. Platz am Südstadt Center, W-Lan am Südstadt Center)

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung (Teil I)

Fußverkehrsinfrastruktur

- Fußgängerfreundliche, barrierefreie und sichere Gestaltung (Ampelschaltung, Sicherheitskonzept, beinhaltet auch Freihalten der Fußwege von Autos, Rollern etc.)
- Attraktive Fußwege durch die Südstadt einschließlich Grünanlagen und fußläufige Anbindung der Südstadt an die umliegenden Gebiete

Fahrradinfrastruktur (auch elektrifiziert)

- Fahrradwege sanieren und verbreitern und Fahrradnetz erweitern (auch Kinder/Schulen berücksichtigen), ggf. mehr Sicherheit durch separate Fahrradwege
- Fahrradinfrastruktur entwickeln (Fahrradstellplätze und Sharingstationen für Fahrräder, Fahrradanhänger, Lastenräder, ggf. in Kombination mit Fahrradwerkstatt)

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung (Teil II)

Fließender und ruhender Kfz-Verkehr (auch elektrifiziert bzw. autonom)

- Quartiersgaragen entwickeln
- Parkraumbewirtschaftung als Teil eines fairen Preissystems
- Carsharing-Angebot ausbauen
- Weniger Kfz-Verkehr durch Spielstraßen und weniger Stellplätze im öffentlichen Straßenraum
- Stellplätze für Mobilitätseingeschränkte weiterhin nahe am Wohnort ermöglichen

ÖPNV (elektrifiziert und auch autonom) und Kombination der Verkehrsarten

- Dichtes Haltestellennetz, Streckenführung ausweiten
- Sichere Wege zu den Haltestellen (Barrierefreiheit, Kinder berücksichtigen)
- Mobilitäts-Hubs mit Kfz-Parken, E-Ladestation, Umsteigen auf andere Verkehrsmittel, ggf. in Kombination mit weiteren Nutzungen (z. B. Supermarkt), dabei alternative Verkehrsinfrastrukturen (E-Scooter, Drohnen) mitdenken

Übergeordnete Bauanliegen, Ökologische Nachhaltigkeit

Nachverdichtung durch Aufstockung, Anbau und/ oder Neubau

- Nutzung und Entwicklung des Bestandes, um Neuversiegelung zu minimieren
- Erhalt des baulichen Charakters, Mindestabstände zwischen den Gebäuden als Frischluftschneisen und für eine gute Belichtung der Wohnungen (und der Vegetation) erhalten
- Flächenschonende Nachverdichtung durch Nutzung bereits versiegelter Flächen (z.B. Parkplätze)

Nachhaltige Gebäudegestaltung

- Gebäude ökologisch nachhaltig gestalten durch Dach- und Fassadenbegrünung (Wohngebäude, aber auch Supermärkte etc.)
- Ressourcenschonendes Bauen (Bausubstanz erhalten, Baustoffrecycling, Nutzung nachwachsender Rohstoffe)
- Nachhaltige Energie- und Wärmeversorgung bzw. -produktion

Klimaresiliente Stadtraumplanung, -nutzung, und -gestaltung

- Intelligentes Regenwassermanagement (u.a. Anlegen von Regenwasserrückhalteräumen, Einbau von Zisternen als Wasserspeicher, Prinzip Schwammstadt)
- Klimaresistente Pflanzen und Bäume, Stärkung der Biodiversität und Artenvielfalt
- Hitze-Anpassung: Hitze-Hotspots entschärfen und Schattenplätze schaffen (z.B. durch mehr Bäume, Sonnensegel)



Studio III

Studio III: Perspektiven vereinen

STUDIO III

Machbarkeit & Kriterien

Perspektiven
vereinen

1. Informieren über:
 - den zurückliegenden Studioprozess und seine Ergebnisse
 - Ergebnisse der Jugendbeteiligung
 - die folgenden Schritte in Richtung Rahmenplan
 - (kommende Entwicklungen in der Südstadt)
2. Perspektiven vereinen und Gemeinsamkeiten aufzeigen
3. Priorisierung von Kriterien, Maßnahmen und Wünschen
4. Ableitung von Handlungsempfehlungen für Abschlussbericht und Rahmenplan

Studio III - Vorgehen

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die **Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger** die anwesenden Bürger*innen. In ihrem Grußwort betonte sie die Bedeutung der aktiven Bürgerbeteiligung und hob den Neuheitswert des zurückliegenden Studioprozesses für die gesamte Hanse- und Universitätsstadt Rostock als modellhaft hervor. Im Anschluss präsentierten die **Schüler*innen** des Geographiekurses der 12. Jahrgangsstufe der KGS ihre im Rahmen einer Unterrichtseinheit erarbeiteten Vorstellungen von der Zukunft der Südstadt. Diese hatten sie im Vorfeld mithilfe von **KI-Werkzeugen** visualisiert (siehe Anhang). Die Ergebnisse überreichten sie dann in Form von Forderungen für die Zukunft der Südstadt der Oberbürgermeisterin.

Zentraler Bestandteil des dritten Studios war die **Priorisierung von Kriterien** innerhalb der Ergebniskategorien aus Studio II. Dazu diskutierten die Teilnehmenden die Themen in Kleingruppen. Gemeinsam sollte dann eine Bewertung der Priorität vorgenommen werden. Dazu wurde eine im Vorfeld programmierte **Online-Umfrage** genutzt, die jeweils ein Gruppenmitglied am Mobiltelefon ausgefüllt hat.

In der Umfrage wurde den Teilnehmenden jeweils eine Kategorie vorgestellt, die auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = brauchen wir nicht, 3 = wäre schön, 5 = brauchen wir unbedingt) bewertet werden sollten.

In einem anschließenden Arbeitsblock wurden die Ergebnisse analysiert und **Kategorien mit stark auseinandergelassenen Bewertungen im Plenum diskutiert.**

Studio III - Ergebnisse

Die **Ergebnisse der Befragung** wurden im Nachgang zu Studio III noch einmal detaillierter ausgewertet und in Form von Diagrammen visualisiert (siehe Anhang).

Aus den Befragungsergebnissen wurden anschließend **die zentralen Ergebnisse des Studio Südstadt** herausgearbeitet. Themen, die übereinstimmend als besonders prioritär bewertet wurden, sollen in der Rahmenplanung besonderes Gewicht erhalten und als **Kriterien der weiteren Innenentwicklung der Südstadt** verfolgt werden. Auf der anderen Seite werden Themen, deren Priorisierung eine stärkere Diskrepanz aufweisen in der Rahmenplanung zunächst eine untergeordnete Rolle spielen.

Auf den folgenden Seiten werden die zentralen Ergebnisse innerhalb der drei Themenfelder **„Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung“**, **„Mobilität, Infrastruktur und Versorgung“** sowie **„Übergeordnete Bauanliegen und Ökologische Nachhaltigkeit“** präsentiert. Teilweise werden die Beschreibungen um Diagramme der Befragungsauswertung ergänzt. Diese sind als Häufigkeitsdiagramme zu verstehen. Das heißt, die genannten Zahlen entsprechen der Anzahl der Gruppen, die ein Kriterium mit der jeweiligen Priorität bewertet haben.



Foto: Reno Rudek, 2023

**Arbeit & Bildung,
Wohnen & Soziales,
Freizeit & Erholung**

Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung

Besonders hoch priorisiert wurden in diesem Bereich sieben von insgesamt 13 Kriterien. Zwei der Kriterien (Wohn-, Spiel- und Freizeitnutzung von Dachflächen sowie Weiterentwicklung von Spielstraßen) wurden mit großen Abweichungen und tendenziell geringer Priorität bewertet.

Die wichtigsten Kriterien mit einer hohen Priorisierung betreffen:

- Spielplätze erhalten, sozial nachhaltige Spielplätze, Mehrgenerationenspielplätze, Seniorenspielplätze
- Grünflächen erhalten, erweitern und als Gemeinschaftsflächen für Arbeit, Freizeit und Erholung entwickeln (ggf. Angebote wie z.B. Mieter- oder Naschgärten integrieren)
- Ausstattung mit öffentlichen Toiletten, Trinkwasserzapfstelle und Sitzmöglichkeiten
- Wohnen für alle Bevölkerungs-/Altersgruppen
- Barrierefreie Wohnungen und barrierefreies Wohnumfeld schaffen
- Befestigte Flächen mit Sitzmöglichkeiten und Grün attraktiver gestalten, dabei bestehende Infrastruktur nutzen bzw. entwickeln (z.B. Platz am Südstadt Center, W-Lan am Südstadt Center)
- Nachfragegerechte Gastronomie ansiedeln

Diese Kriterien werden auf den folgenden Folien ausführlicher vorgestellt.

Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung

Spielplätze erhalten, sozial nachhaltige Spielplätze, Mehrgenerationenspielplätze, Seniorenspielplätze

Der Erhalt von Spielplätzen in der Südstadt hat für die Bürger*innen eine hohe Priorität. Sie werden als beliebte Treffpunkte wahrgenommen und sind ein wichtiger Anlaufpunkt für Familien. Aber auch für Erwachsene stellen altersentsprechend gestaltete, fest installierte Sportgeräte attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung dar.

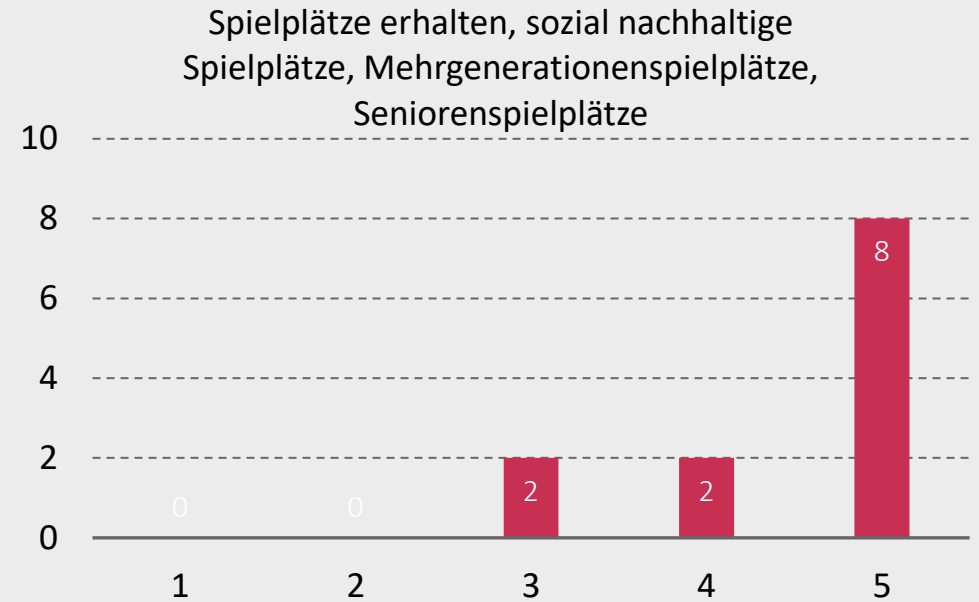
Dabei ist ihnen wichtig, dass Angebote für alle in der Südstadt lebenden Generationen verfügbar sind. Dazu gehören neben klassischen Kinderspielplätzen auch Angebote für Erwachsene, z.B. in Form von Bewegungs- oder Kraftparcours, die es Jung und Alt ermöglichen, im städtischen Freiraum Sport zu treiben und sich fit zu halten.

Wichtig ist daher neben dem Erhalt der bestehenden Angebote auch die Erweiterung um neue Angebote, die auf die Bedürfnisse der älteren Generationen eingehen.

Grünflächen erhalten, erweitern und als Gemeinschaftsflächen für Arbeit, Freizeit und Erholung entwickeln (ggf. Angebote wie z.B. Mieter- oder Naschgärten integrieren)

Die weitläufigen Grünflächen sind ein elementarer Bestandteil der Südstadt, die maßgeblich zu ihrer hohen Attraktivität beitragen. Der Erhalt und die Erweiterung des öffentlichen Grünraums ist den Bewohnerinnen und Bewohnern der Südstadt daher ein wichtiges Anliegen.

Es besteht darüber hinaus aber auch der Wunsch, die bisherige Gestaltung und Nutzung der Grünflächen um neue Aspekte zu ergänzen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt haben keinen eigenen Garten und würden durch erweiterte Nutzungsmöglichkeiten der Grünflächen profitieren. So können Fallobstwiesen, Kräuter- oder Mietergärten sowie insektenfreundlich gestaltete Flächen angelegt werden, die gemeinschaftlich gepflegt und genutzt werden.



Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung

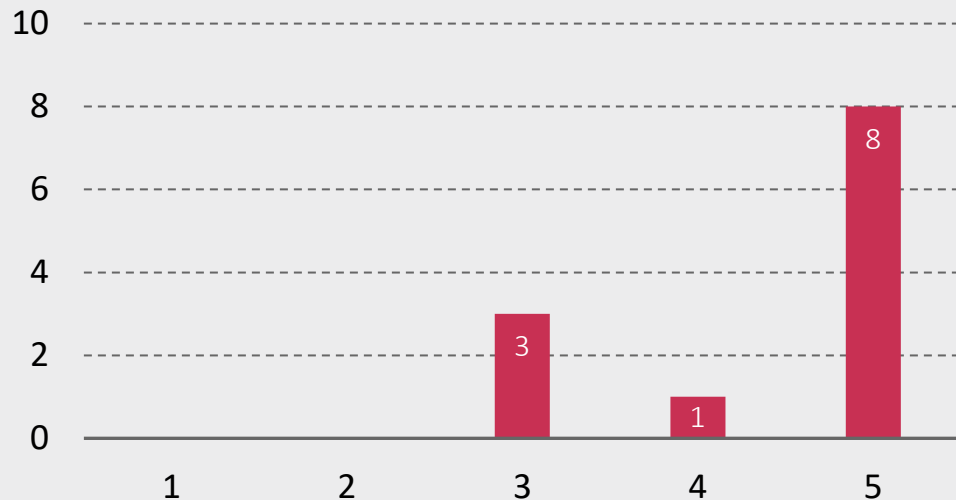
Ausstattung mit öffentlichen Toiletten, Trinkwasserzapfstelle und Sitzmöglichkeiten

Die Ausstattung der Südstadt mit öffentlichen Toiletten, insbesondere in den weitläufigen Grünflächen, ist aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner ausbaubedürftig.

Mit Blick auf steigende Temperaturen und lange Sommer wünschen sich viele zudem öffentliche Trinkwasserbrunnen oder Zapfstellen, die zum kostenfreien Auffüllen eigener Flaschen oder Gläser genutzt werden können.

Gerade für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner stellt sich außerdem die derzeitige Bereitstellung von Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum als Problem dar. Sie wünschen sich näher beieinander liegende Bänke und weitere Sitzmöglichkeiten, die es ihnen erleichtern, auch längere Strecken zu Fuß zurückzulegen.

Wohnen für alle Bevölkerungs-/Altersgruppen



Wohnen für alle Bevölkerungs-/Altersgruppen

Die Südstadt als Lebensraum, der allen Menschen offen ist. Das hat für einen Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner Priorität. Sie wünschen sich geeignete Wohnräume für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen.

Dazu gehört für sie auf der einen Seite, dass Angebote ausgebaut und neu geschaffen werden, die es ermöglichen, das ganze Leben in der Südstadt zu verbringen. Damit ist für sie insbesondere auch der Ausbau von altengerechten Wohnräumen verbunden.

Auf der anderen Seite wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner auch weiterhin Wohnraum, der zu niedrigen Kosten angeboten werden kann, sodass sich alle Menschen ein Leben in der Südstadt leisten können.

Arbeit & Bildung, Wohnen & Soziales, Freizeit & Erholung

Barrierefreie Wohnungen und barrierefreies Wohnumfeld schaffen

Mit Blick auf den bereits jetzt hohen Altersschnitt in der Südstadt und die tendenziell weiter alternde Gesellschaft wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner ein erweitertes Angebot an barrierefreien Wohnungen und die Anpassung des Freiraums bzw. Wohnumfeldes an die Bedürfnisse von mobilitätseingeschränkten Personen.

Wichtige Aspekte sind für sie dabei der Ausbau von Wohnungen in Erdgeschosslage bzw. der Anbau von Fahrstühlen an bereits bestehenden Wohnhäusern.

Aber auch die Mobilitätsinfrastruktur bedarf Erneuerung und Anpassung. Begehbare, gepflegte und beleuchtete Fußwege ohne Hindernisse, abgeflachte Bordsteine oder höhenangepasste Straßenüberquerungen sind dabei wichtige Aspekte.

Befestigte Flächen mit Sitzmöglichkeiten und Grün attraktiver gestalten, dabei bestehende Infrastruktur nutzen bzw. entwickeln (z.B. Platz am Südstadt Center, WLAN am Südstadt Center)

Die Steigerung der Aufenthaltsqualität von bereits bestehenden Freiflächen ist den Bewohnerinnen und Bewohnern ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es ihnen sowohl um die bereits erwähnte Erweiterung von Sitzmöglichkeiten, aber auch um weitere Angebote, die einen Aufenthalt, z.B. am Südstadt Center attraktiver machen. Dazu können u.a. ein offenes WLAN, aber auch Lademöglichkeiten für Mobiltelefone gehören.

Nachfragegerechte Gastronomie ansiedeln

Derzeit sind gastronomische Angebote in der Südstadt rar gesäht. Auch im Bereich des Südstadt Centers gibt es keine entsprechenden Ausgasmöglichkeiten mehr, die abends oder am Wochenende geöffnet sind. Die Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich daher die Ermöglichung der Ansiedlung gastronomischer Angebote auch in den anderen Teilen der Südstadt.

Ihnen fehlt dabei nicht nur die kulinarische Vielfalt. Vielmehr stellen Kneipen, Restaurants, Bars und Cafes wichtige Treffpunkte dar, die das soziale Leben und Zusammenkommen mit Freunden und Familien aufwerten.



Foto: Hansestadt Rostock, 2023

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung

In diesem Bereich wurden fünf von insgesamt 13 Themen hoch priorisiert.

Die wichtigsten Kriterien mit einer hohen Priorisierung betreffen:

- Fußgängerfreundliche, barrierefreie und sichere Gestaltung (Ampelschaltung, Sicherheitskonzept, beinhaltet auch Freihalten der Fußwege von Autos, Rollern etc.)
- Fahrradwege sanieren und verbreitern und Fahrradnetz erweitern (auch Kinder/Schulen berücksichtigen), ggf. mehr Sicherheit durch separate Fahrradwege
- P+R Angebot ausbauen
- Stellplätze für Mobilitätseingeschränkte weiterhin nahe am Wohnort ermöglichen
- Quartiersgaragen entwickeln

Diese Kriterien werden auf den folgenden Folien ausführlicher vorgestellt.

Mobilität, Infrastruktur und Versorgung

Fußgängerfreundliche, barrierefreie und sichere Gestaltung (Ampelschaltung, Sicherheitskonzept, beinhaltet auch Freihalten der Fußwege von Autos, Rollern etc.)

Die Südstadt besser zu Fuß erschließen können: Das wünschen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner. Fußgängerfreundlichkeit sollte daher bei der Weiterentwicklung der Mobilitätsinfrastruktur einen hohen Stellenwert einnehmen. Dazu gehört aus Sicht der Teilnehmenden nicht nur eine sichere und barrierefreie Gestaltung, die vor Gefahren durch den Autoverkehr schützt. Auch Ampelschaltungen können noch besser für die Bedarfe zu Fuß gehender Menschen optimiert werden. So ließen sich bspw. die Wartezeiten an Bedarfsampeln reduzieren. Aber auch die nach dem Gefühl der Bürgerinnen und Bürger zunehmende Blockade der Fußwege durch falsch abgestellte E-Scooter oder Autos ist ein Ansatzpunkt, um die Bewegungs- und Barrierefreiheit weiter zu verbessern.

Fahrradwege sanieren und verbreitern und Fahrradnetz erweitern (auch Kinder/Schulen berücksichtigen), ggf. mehr Sicherheit durch separate Fahrradwege

Die Sanierung der Fahrradwege ist den Bürgerinnen und Bürgern in der Südstadt ein weiteres wichtiges Anliegen. Der aktuelle Zustand der Fahrradinfrastruktur wird in weiten Teilen als marode beschrieben und hält viele der Teilnehmenden davon ab, häufiger das Fahrrad zu nutzen. Eine Sanierung der bestehenden Wege hat daher grundsätzlich vor der Neuentwicklung weiterer Wege Priorität.

Dennoch sollte auch bei der Sanierung der Wege auf eine Anpassung der Infrastruktur an moderne Standards geachtet werden, die sich bspw. in breiteren Radwegen ausdrücken. Außerdem kann die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht werden, wenn Radwege baulich von Fußwegen und Straßen getrennt angelegt werden.

Die Teilnehmenden waren sich darüber hinaus einig, dass ein Sharingsystem für (elektrische) Lastenräder eine sinnvolle Ergänzung darstellen würde. Als Standorte würden sich dafür bspw. die Supermärkte anbieten.

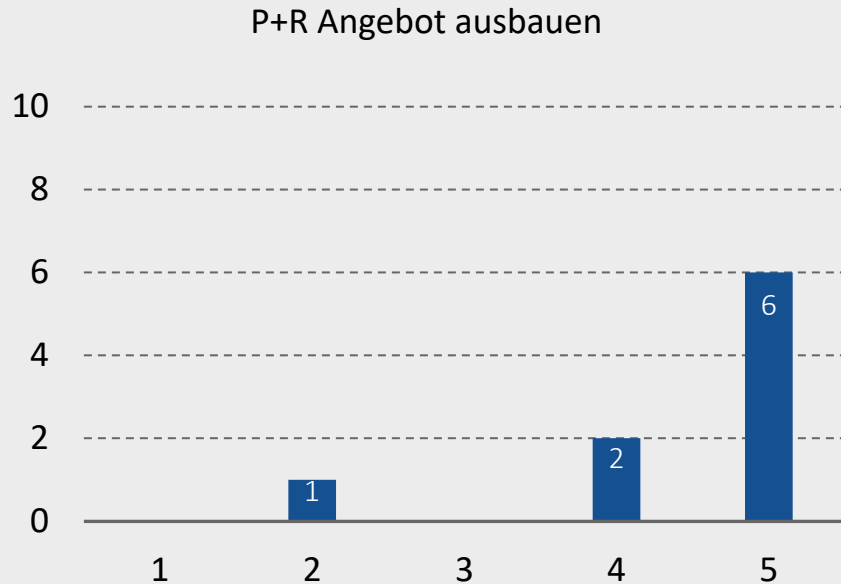
Fußgängerfreundliche, barrierefreie und sichere Gestaltung



Mobilität, Infrastruktur und Versorgung

P+R Angebot ausbauen

Park and Ride ist aus Sicht der Teilnehmenden ein guter Ansatz, um die Autoverkehrsbelastung sowohl in der Südstadt als auch darüber hinaus in der gesamten Innenstadt zu reduzieren. Das bereits bestehende Angebot am Südblick sollte aus ihrer Sicht daher weiter ausgebaut und ergänzt werden. Ein Vorschlag dazu lautete, den Nutzenden des P+R ein vergünstigtes ÖPNV-Ticket anzubieten, sollten sie die kostenpflichtigen Parkplätze an den P+R-Anlagen nutzen. Dies würde aus Sicht der Teilnehmenden die Attraktivität des Angebots weiter steigern und noch mehr Menschen zur Nutzung von P+R motivieren.



Quartiersgaragen entwickeln

Um die Zahl der an den Straßen der Südstadt parkenden Autos zu reduzieren, stellen Quartiersgaragen aus Sicht der Teilnehmenden einen geeigneten Ansatz dar. So zählte eine Quartiersgarage auch zu den Vorschlägen der Schulbeteiligung. Strategisch im Stadtteil verteilte Garagen ermöglichen das wohnortnahe und geschützte Abstellen des Autos, ohne den öffentlichen Straßenraum noch stärker zu belasten und weitere Freiflächen um die Häuser herum als Parkplätze nutzen zu müssen. Perspektivisch können solche Quartiersgaragen auch als Mobilitätshubs genutzt werden, indem sie um eine gute ÖPNV-Anbindung sowie Car- und Bike-Sharing Angebote ergänzt werden.

Stellplätze für Mobilitätseingeschränkte weiterhin nahe am Wohnort ermöglichen

Auch wenn Quartiersgaragen einen sinnvollen Ansatz darstellen, sehen die Teilnehmenden weiterhin auch eine hohe Bedeutung in der Möglichkeit direkt am eigenen Haus parken zu können. Insbesondere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen soll auch in Zukunft noch das Parken in direkter Wohnortnähe ermöglicht werden, um ihnen die Fußwege zwischen Quartiersgarage und Wohnung zu ersparen.



Foto: Hansestadt Rostock, 2023.

Übergeordnete Bauanliegen und ökologische Nachhaltigkeit

Übergeordnete Bauanliegen und ökologische Nachhaltigkeit

In diesem Bereich herrscht insgesamt überwiegende Einigkeit, dass die vorgeschlagenen Themen und Kriterien allesamt eine überwiegend hohe Priorisierung erfahren sollten.

Im Folgenden wird daher näher erläutert, welche Aspekte den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern in Studio 3 besonders in den unten aufgelisteten Themen besonders wichtig waren.

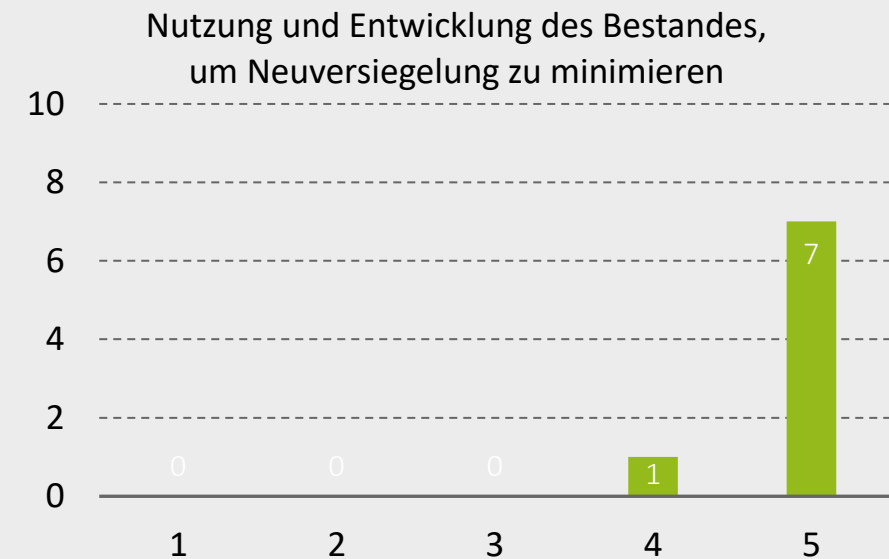
- Nutzung und Entwicklung des Bestandes, um Neuversiegelung zu minimieren
- Erhalt des baulichen Charakters, Mindestabstände zwischen den Gebäuden als Frischluftschneisen und für eine gute Belichtung der Wohnungen (und der Vegetation) erhalten
- Flächenschonende Nachverdichtung durch Nutzung bereits versiegelter Flächen (z.B. Parkplätze)
- Gebäude ökologisch nachhaltig gestalten durch Dach- und Fassadenbegrünung (Wohngebäude, aber auch Supermärkte etc.)
- Ressourcenschonendes Bauen (Bausubstanz erhalten, Baustoffrecycling, Nutzung nachwachsender Rohstoffe)
- Nachhaltige Energie- und Wärmeversorgung bzw. -produktion
- Intelligentes Regenwassermanagement (u.a. Anlegen von Regenwasserrückhalteräumen, Einbau von Zisternen als Wasserspeicher, Prinzip Schwammstadt)
- Klimaresistente Pflanzen und Bäume, Stärkung der Biodiversität und Artenvielfalt
- Hitze-Anpassung: Hitze-Hotspots entschärfen und Schattenplätze schaffen (z.B. durch mehr Bäume, Sonnensegel)

Übergeordnete Bauanliegen und ökologische Nachhaltigkeit

Erhalt des baulichen Charakters, Mindestabstände zwischen den Gebäuden als Frischluftschneisen und für eine gute Belichtung der Wohnungen (und der Vegetation) erhalten

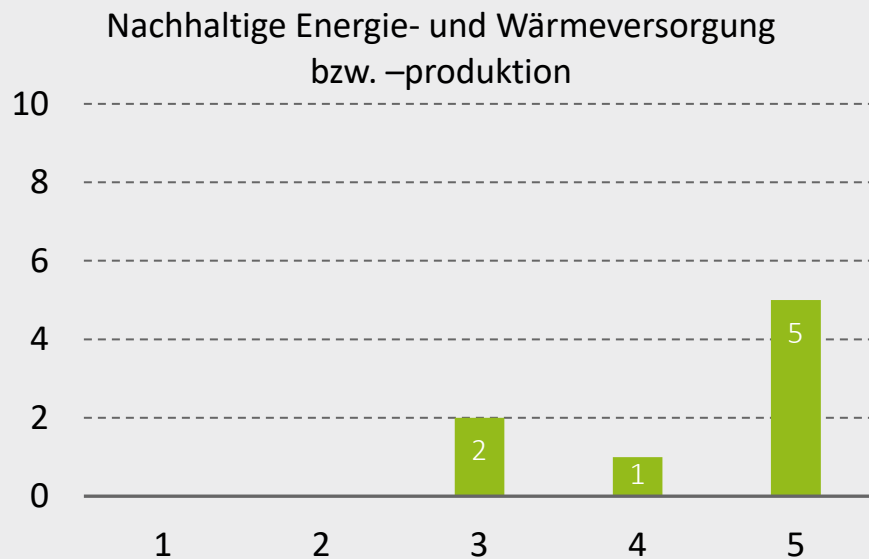
Die charakteristische Gestaltung der Südstadt mit den weit auseinanderstehenden Wohnblocks in 4- bis 5-geschossiger Bauweise soll nach Wunsch der Bürgerinnen und Bürger unbedingt erhalten und weiterhin gepflegt werden. Dazu können in der Rahmenplanung bspw. Mindestabstände zwischen den bestehenden aber auch neu zu entwickelnden Gebäuden festgeschrieben werden. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Wohnungen in der Südstadt auch in Zukunft genug Tageslicht bekommen und Frischluft zwischen den Gebäuderiegeln gut zirkulieren kann.

Sowohl um die charakteristische Gestaltung der Südstadt weiterhin zu garantieren, als auch aus Nachhaltigkeitsgründen stehen die Bewohnerinnen und Bewohner weiteren Flächenversiegelungen kritisch gegenüber. Die **Nutzung und Entwicklung des Bestandes, um Neuversiegelung zu minimieren**, hat daher Priorität, um die bauliche Entwicklung der Südstadt voranzutreiben. Diese bauliche Entwicklung ist notwendig, denn Rostock wächst und Wohnungen fehlen. Daher müssen auch in der Südstadt neue Wohnungen entstehen und bestehende an neue Bedarfe angepasst werden. Bei dieser notwendigen Nachverdichtung ist den Bewohnerinnen und Bewohnern ebenfalls wichtig, dass sie **flächenschonend durch Nutzung bereits versiegelter Flächen wie z.B. Parkplätzen** erreicht wird. Neben der Nutzung von Parkplätzen ist dabei insbesondere die Erweiterung der bestehenden Wohngebäude um eine weitere Etage, wie sie bereits an einigen Stellen in der Südstadt umgesetzt wurde eine Option. Bei dieser Variante bleibt der bauliche Charakter erhalten und durch die großen Abstände der Häuser entsteht auch durch ein weiteres Geschoss keine einschränkende Verschattung.



Übergeordnete Bauanliegen und ökologische Nachhaltigkeit

Die bauliche Entwicklung sollte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger jedoch nicht nur flächenschonend durchgeführt werden. Sie fordern weitere Kriterien, die Bauwerke nachhaltiger und klimaschonender machen sollen. **Ressourcenschonendes Bauen** ist daher für sie ein zentrales Kriterium: Nicht nur die Ressource Boden sollte geschont werden. Bei der Auswahl der Baumaterialien sollte möglichst auf nachwachsende Rohstoffe zurückgegriffen und idealerweise auch Baustoffe recycelt und somit einer neuen Verwendung zugeführt werden. Neben den Baumaterialien stellt auch die **ökologisch nachhaltige Gestaltung der Gebäude** bereits in der Planungsphase eine wichtige Rolle für die Teilnehmenden. Dazu zählen für sie bspw. Ansätze der Schaffung neuer Grünflächen an und auf Gebäuden. Fassaden- und Dachbegrünungen sorgen nicht nur für ein besseres Stadtklima, sie bieten auch Lebensraum für Insekten und stellen eine weitere Isolationsschicht für Gebäude dar.



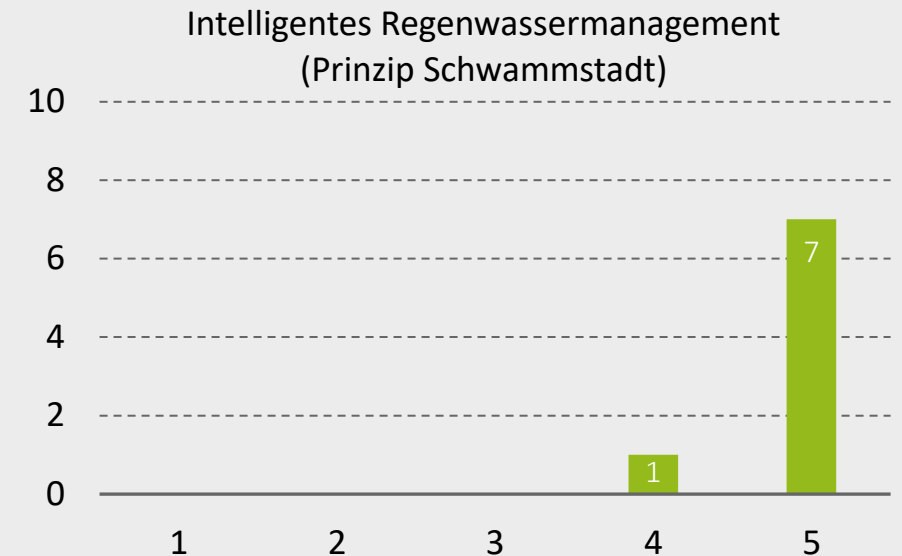
Eine verbesserte Isolation der Gebäude ist auch ein wichtiger Aspekt einer **nachhaltigen Energie- und Wärmeversorgung bzw. -produktion**. In Anbetracht steigender Preise und einer angespannten Versorgungssituation bei fossilen Energieträgern wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt eine unabhängigere und klimaneutralere Energie- und Wärmeversorgung. Dazu können aus ihrer Sicht bspw. die Nutzung der Dachflächen zur Stromerzeugung mittels Photovoltaikanlagen gehören. Auch warmes Wasser kann noch stärker unter Nutzung der Sonnenenergie hergestellt werden.

Übergeordnete Bauanliegen und ökologische Nachhaltigkeit

Aber auch für die Gestaltung der Frei- und Grünräume in der Südstadt haben die Bewohnerinnen und Bewohner konkrete Nachhaltigkeitsanforderungen. Ein für sie zentrales Anliegen ist die weitere Gestaltung nach dem Prinzip der **Schwammstadt**. Das Problem fehlenden Wassers in Bachläufen, Teichen und Grünflächen wird nach Ansicht der Teilnehmenden in den letzten Jahren immer stärker sichtbar. Ziel ist es daher, möglichst viel Wasser lokal zu speichern und zur Bewässerung der Grünflächen in Trockenzeiten bereitzuhalten. Auf diese Weise muss kein wertvolles Leitungswasser genutzt werden, um Bäume und Pflanzen im Sommer mit Flüssigkeit zu versorgen. **Intelligentes Regenwassermanagement** durch die Anlage Regenwasserrückhalteräumen und die Speicherung von Wasser in eigens angelegten Zisternen sind dafür zentrale Bausteine.

Wasserspeicher spielen auch bei der aus Sicht der Teilnehmenden wichtiger werdenden **Entschärfung von Hitze-Hotspots** eine wichtige Rolle. In heißen Sommern gibt es auch in der grünen Südstadt viele stark aufgeheizte Flächen, die nicht nur die Aufenthaltsqualität reduzieren sondern auch gesundheitliche Gefahren für die Bevölkerung darstellen können. Daher wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner zunächst eine systematische Identifikation dieser Stellen. Daran anschließen sollte eine Verschattung, z.B. durch Sonnensegel. Aber auch außerhalb von Hitzeinseln können gezielt eingerichtete Schattenplätze im Sommer wichtige Anlaufpunkte im Freien darstellen. Neben Sonnensegeln können dazu auch natürliche Schattenspender wie bspw. Laubbäume genutzt werden.

Bei der künftigen Auswahl der Bäume für Grünflächen in der Südstadt sollte nach Sicht der Teilnehmenden stärker auf **klimaresistente Pflanzen und Bäume** zurückgegriffen werden, die auch heiße und trockene Sommer gut überstehen. Gleichzeitig sollte dabei ein sinnvoller Kompromiss bei Biodiversität und Artenschutz gefunden werden, denn: Hitzeresistente Pflanzen sind in Deutschland nur bedingt heimisch und u.a. bringen eigene Schädlinge mit sich. Daher muss bei der Auswahl auf eine gute Verträglichkeit zwischen Bestand und Ergänzungen geachtet werden.



Bleiben wir in Kontakt!



**Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung und Wirtschaft**

Ralph Maronde

+49 381 381 6167

ralph.maronde@rostock.de

Uta Janssen

+49 381 381 6125

uta.janssen@rostock.de

**Koordinierungsstelle für
Bürger*innenbeteiligung**

Cornelia Josephine Ulrich

+49 381 381 1451

cornelia-josephine.ulrich@rostock.de

Sebastian Hampf

+49 381 381 1431

sebastian.hampf@rostock.de

prognos

Wir geben Orientierung.

**Projektkoordination und
Beteiligungsmoderation**

Christian Schoon

+49 211 91 316 158

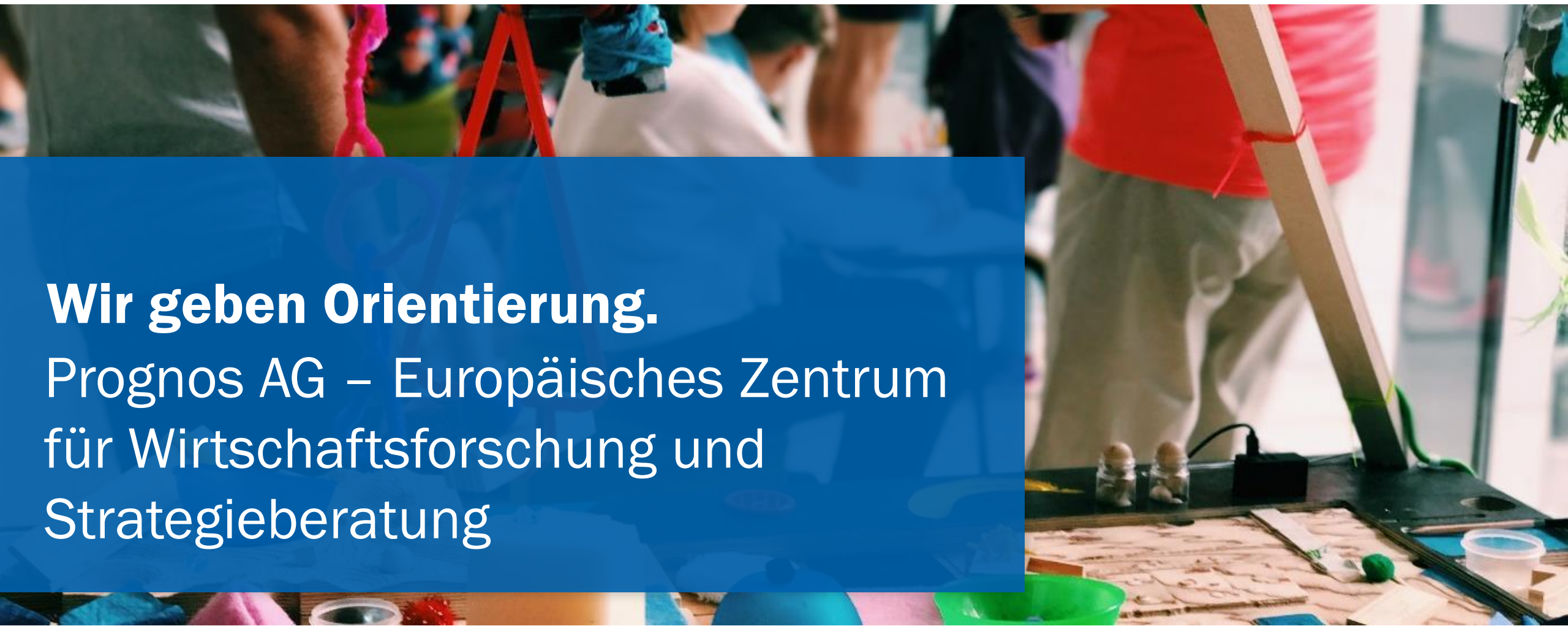
christian.schoon@prognos.com

Christina Schenten

Lukas Rübke



<https://rathaus.rostock.de/de/startseite/334445>



Wir geben Orientierung.
Prognos AG – Europäisches Zentrum
für Wirtschaftsforschung und
Strategieberatung